

BLICKPUNKT TURN-LÄNDERKAMPF IN BERKHEIM**Bronze für deutsche Auswahl**

Berkheim (jus) – Vor rund 200 Zuschauern gewannen die deutschen Turnerinnen beim Juniorenländerkampf in Berkheim die Bronzemedaille. Antonia Alicke, Leah Grießer, Kim Janas, Nadja Schulze und Pauline Tratz holten insgesamt 157,60 Punkte an Sprung, Stufenbarren, Schwebebalken und Boden. Damit landete die Auswahl des Deutschen Turner-Bundes knapp hinter Frankreich (Grace Charpy, Laura Longueville, Claire Martin, Louise Vanhille) mit 157,85 Punkten und den starken Britinnen (Ellie Downie, Chantelle Halford, Rhyannon Jones, Jade Armstrong, Amy Tinkler), die mit 160,05 Punkten siegten. Vierter wurde die Schweiz (Stefanie Siegenthaler, Michelle Kraus, Gaia Nesurini – 146,30 Punkte), die aus Verletzungsgründen nur zu dritt antrat. In der Einzelwertung erreichten die Britinnen Tinkler und Downie mit 53,80 und 53,60 Punkten die Plätze eins und zwei. Auf den dritten Platz kam Janas mit 53,55 Punkten.

Die Deutschen eröffneten den Wettkampf am Sprung. Das Team erturnte 41,05 Punkte und lag damit vorne. Nach Stürzen von Alicke und Schulze vom Stufenbarren ging die Führung an Großbritannien verloren. Auch auf dem Schwebebalken hatten die deutschen Turnerinnen nur wenig Glück. Tratz und Schulze verloren während ihrer Übung die Balance und auch Janas konnte nach einer missglückten Landung Tränen der Enttäuschung nicht verbergen. Nur Alicke und Grießer kamen an diesem Gerät ohne größere Fehler durch. Umso schöner für Berkheims Turnfans, dass die 14- und 15-jährigen Athletinnen am Boden wieder zu gewohnter Stärke fanden und den Wettkampf mit ausdrucksstarken Choreographien beschlossen. Die Britinnen und Französinen waren vor allem an Sprung und Boden stark. „Wir haben einen hochklassigen Wettkampf gesehen“, lobt Peter Pahl, Vorsitzender des ausrichtenden TSV Berkheim. „Es hat alles reibungslos geklappt. Bei den Turnerinnen – schließlich gab es keine größeren Verletzungen – aber auch bei uns in der Organisation.“

Ohne Turnen geht es nicht mehr**Antonia Alicke lacht sich nicht nur beim Länderkampf in Berkheim zum Erfolg**

VON JULIA SCHRÖDER

Esslingen – Bereits nach dem gelungenen Auftakt am Sprungtisch und dem Abklatschen mit Cheftrainerin Ursula Koch huscht Antonia Alicke ein Lächeln übers Gesicht. Und dabei ist zu diesem Zeitpunkt erst das erste von vier Geräten geschafft, an denen Alicke beim Turnländerkampf der Junioren in Berkheim wichtige Punkte für das deutsche Team sammeln will. Doch kein Grund zur Sorge. Die 14-Jährige von der TG Böckingen besteht auch alle anderen Herausforderungen mit Bravour und darf am Ende des Wettkampftages erneut lachen – diesmal auf dem Podium mit ihren Kolleginnen vom deutschen Turnteam und der Bronzemedaille um den Hals.

„Es ist total wichtig, gut in einen Wettkampf reinzukommen“, erklärt die C-Kader-Athletin ihr Strahlen über den gelungenen Sprung. Dass die deutschen Turnerinnen an diesem Gerät den Wettkampf eröffneten, war der gebürtigen Heilbronnerin deshalb gerade recht: „Am Boden und beim Sprung kann einfach am wenigsten schiefgehen.“

Am Barren abgerutscht

Den deutschen Meistertitel holte sie sich in diesem Jahr allerdings am Barren. Doch ausgerechnet an diesem Gerät hatte der Blondschoopf gestern nichts zu lachen. „Ich war zu nah am Holm, bin dann abgerutscht und hatte keine Chance mehr, etwas zu retten“, erklärt sie, was geschah, als rund 200 Zuschauer die zierliche Turnerin vom oberen Holm abrutschen und auf dem Bauch landen sahen – auf einer weichen Matte.

„Das ärgert mich besonders, weil ich hier in der Halle beim Spieth-Cup schon einmal vom Barren gestürzt bin und etwas wiedergutzumachen hatte“, sagt sie und runzelt kurz die Stirn, bevor sich anschließend direkt wieder das übliche Strahlen auf ihrem Gesicht breit macht: „Dafür hat's am Balken dann wieder ge-



Antonia Alicke fliegt durch die Luft – das gehört zu den Dingen, die ihr am Turnen besonders gut gefallen. Foto: Rudel

passt.“ Das gefällt der Athletin, die beim MTV Stuttgart trainiert, am Turnen sowieso besonders gut: „Da ist natürlich einmal die Körperbeherrschung und dann natürlich auch

das Fliegen durch die Luft. Aber das Beste ist eigentlich, dass man es sofort wiedergutmachen kann, wenn eine Übung nicht so geklappt hat. Am nächsten Gerät ist ja wieder al-

les möglich, und das macht das Ganze auch so emotional.“ Doch nicht jedem gefallen die großen Gefühlsschwankungen beim Turnen so gut. Alickes Vater hätte es ab und an gerne mal etwas ruhiger und entspannter: „Mein Papa hält das nervlich einfach nicht aus, der muss dann immer rausgehen“, verrät die Turnerin. Zu langweilig ist es dagegen ihrer 17-jährigen Schwester, die ihre Zeit lieber nicht in stickigen Sporthallen verbringen würde. Ab und zu kann Alicke das verstehen: „Wenn im Sommer die ganze Klasse davon redet, ins Freibad zu gehen und ich in eine 35 Grad heiße Halle muss, um zu trainieren, ist das schon hart. Wenn die Leistung im Training dann aber stimmt, ist das natürlich ein umso besseres Gefühl.“

„Die Rechnung zahlt Mami“

Dass sich das viele Üben und die harte Arbeit bezahlt machen, zeigt nicht nur der Meistertitel. Für das European Youth Olympic Sommer Festival ist Alicke zweiter Ersatz, außerdem träumt sie von einem Einsatz bei der Junioren-Europameisterschaft 2014. „Aber man muss natürlich mal sehen, es kann ja immer was dazwischen kommen“, bleibt sie bescheiden. Das ist das Einzige, was Alicke am Turnen nicht mag: das hohe Verletzungsrisiko.

Doch bei aller Bescheidenheit: Wenn es nach der 14-Jährigen geht, bleibt Alicke dem deutschen Turnteam noch eine ganze Weile erhalten – schließlich hat sie bereits mit sechs Jahren festgestellt: Ohne Turnen geht's nicht mehr. Das viele Training – Gott sei Dank reicht die Freizeit aber gerade so für die ein oder andere Shoppingtour – und die Kader-Lehrgänge weit weg von zu Hause machen ihr nichts aus, nicht zuletzt dank der glorreichen Erfindung des Mobiltelefons. „Wenn ich mit einer Person telefonieren kann, ist alles okay“, bekennt die Athletin und wird ein kleines bisschen rot: „Die Rechnung zahlt dann auch Mami.“

Abschied mit einer guten Leistung

Gensungen (red) – Für den TSV Neuhäusen ist die Saison mit einer Niederlage zu Ende gegangen. Der Absteiger aus der 3. Handball-Liga verlor auch das zweite Relegationsspiel bei der HSG Gensungen/Felsberg mit 28:29 (15:13). Schon durch die Heimmiederlage gegen ART Düsseldorf hatte der TSV die sportliche Möglichkeit auf den Klassenverbleib verspielt. Die Mannschaft macht sich keine Illusionen, dass aus der Tiefe des Raumes jetzt doch noch eine Chance auftaucht, nächste Saison in der 3. Liga zu spielen. Rechtsaußen Daniel Hebisch schränkt allerdings ein: „Alles ist eine ganz große Wundertüte.“

Bei Gensungen/Felsberg zeigte Neuhäusen noch einmal eine gute Leistung und ließ sich keinesfalls hängen. Schließlich war es eine gute Gelegenheit, sich dem neuen Trainer Aleksandr Prasolov zu präsentieren, der zum ersten Mal als Verantwortlicher auf der Bank saß. „Ich denke, er durfte mit uns zufrieden sein“, sagte Hebisch, der mit diesem Spiel seine Karriere beendet hat.



Für Daniel Hebisch ist die Karriere beendet. Archivfoto: Rudel